

# Mitteilungsblatt 2/2009



## Schwerpunkte

- 3 Das Baselbiet beflügeln
- 5 Vogel des Jahres 2009
- 7 100 Jahre Ala

Rotdrossel, Foto Benz Müller

## Editorial

*Welch herrlicher Anblick: ein in voller Pracht blühender Hochstammobstgarten bei Titterten! Noch mehr: die Unternutzung ist abwechslungsreich und ein veritabler Blütenteppich, der nicht nur aus Löwenzahn besteht. Bei meinen Reisen durch die Schweiz erzähle ich Naturfreunden von den in unserem Kanton mancherorts noch guten Dichten des Gartenrotschwanzes – dem Schweizer Vogel des Jahres 2009. Die Tatsache, dass es Brutgebiete wie z.B. das südliche Bruderholz noch gibt, freut auch die «Ausserkantonalen».*

*Die Erhaltung der Hochstammobstgärten, aber auch lichter Altholzinseln im Wald, dem ursprünglichen Brutgebiet des Gartenrotschwanzes, braucht unsere Unterstützung! Es ist entscheidend, dass gerade in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten neben den so wieso vermehrt abgesetzten günstigen Produkten auch die regionalen Spezialitäten verkauft werden können. Es wäre wichtig, dass der Wert von Produkten aus dem trinationalen Steinkauz-Projekt, dem Obstgarten Farnsberg und ähnlicher Projekte von noch mehr Leuten wahrgenommen würde und diese auch gekauft und genossen werden. Die hochwertige Qualität und die Leidenschaft, welche darin ste-*

*cken, überzeugen mich immer wieder. Aus marketingtechnischer Sicht müssen auf der anderen Seite Bekanntheit der Produkte gefördert und deren Bezugsmöglichkeiten noch aktiver kommuniziert werden. Die potenziell interessierte Käuferschaft soll gezielt informiert und mittelfristig erweitert werden. Dies sind Punkte, mit denen sich der BNV als Partner diverser Projekte in naher Zukunft intensiviert auseinandersetzen wird. Denn nur durch gemeinsames Handeln bzw. bewussten Konsum lässt sich ein wichtiges Stück an Lebensqualität erhalten.*

*Das Potenzial, dass sich im Endeffekt die Bestände des Gartenrotschwanzes erhöhen und eine Wiederbesiedlung anderer Regionen ermöglichen, ist vorhanden. Positive Zeichen setzen auch andere Vogelarten. Ein in Lörrach beringter Steinkauz ist im vergangenen Winter im Schweizer Mittelland aufgetaucht. Der Grünspecht erobert schweizweit Terrain zurück. Beim Schwarzkehlchen haben wir bereits profitiert von Aufwertungsmassnahmen und vorhandenen grenznahen Beständen. Helfen Sie mit – und geniessen Sie!*

Simon Keller

## Geschäftsstelle

# Frühlingszeit ist Jungvogelzeit

*Der Frühling hat endlich Einzug gehalten. Erfreuliche Zeichen dafür sind die frühmorgendlichen Vogelkonzerte, balzende Pärchen und das beginnende Brutgeschäft der Vögel. Der BNV hat eine Kampagne gestartet, um die Bevölkerung über das korrekte Verhalten bei vermeintlich verlassenen Jungvögeln zu informieren und die Vogelpflegestationen zu entlasten.*

### Aus dem Nest gefallene Vögel liegen lassen



Foto Suzanne Oberer-Kundert

Die meisten bei uns brütenden Vögel gehören zu den so genannten Nesthockern.

Besonders ungeduldige Jungvögel verlassen allerdings ihr Nest, bevor sie richtig flügge sind. Die oft verlassen wirkenden Jungvögel sind jedoch

weder verletzt, noch von den Eltern verstossen, wie oft angenommen wird. Sie werden in der Regel auch ausserhalb des Nestes von ihren Eltern weiterhin versorgt. Deshalb wäre es falsch, diese Jungvögel mitzunehmen. Ihre Überlebenschance sinkt nämlich trotz gut gemeinter Pflege drastisch, und auch die Auswilderung ist schwierig, da sie ohne Anleitung der Eltern das Leben meistern müssen. Eine goldene Regel lautet deshalb: die Jungvögel dort lassen, wo sie aufgefunden wurden. Bei Gefährdung durch Strassenverkehr oder Katzen wird der Jungvogel in den nächsten Busch oder den nächsten Baum gesetzt, wo er vom Altvogel weiter gefüttert wird.

### Wenige Ausnahmen

Nur wenige Spezialfälle machen ein Eingreifen nötig. Beispielsweise wenn nachgewiesen werden kann, dass die Jungvögel durch den Tod der Altvögel verwaist sind oder bei Schwalben und Mauerseglern, deren Eltern die Jungvögel ausserhalb des Nestes nicht mehr füttern. Sind die Nistplätze über eine Leiter oder Treppe erreichbar, können Junge von Seglern und Schwalben in ihr Nest zurückgelegt werden. Ist dies nicht möglich, kann der Jungvogel auch in ein Fremdnest mit etwa Gleichaltrigen gesetzt werden. Die «Stiefkinder» werden meistens von den Ersatzeltern akzeptiert. Bei der Suche nach Ersatzeltern können Betreuer und Betreuerinnen von Schwalben- respektive Mauerseglerkolonien Unterstützung bieten. Die

Aufzucht von Jungvögeln ist aufwändig und erfordert einiges Fachwissen. Möchte jemand trotzdem einen Jungvogel aufziehen, so braucht er für die Pflege und Haltung eine Genehmigung des Veterinär-, Jagd- und Fischereiwesens des Kantons Basel-Landschaft bzw. des Veterinäramtes des Kantons Basel-Stadt. Die Aufzucht von Mauerseglern, Greifvögeln und Eulen ist schwierig und erfordert grosses Fachwissen. Deshalb müssen deren Jungvögel immer der Pflege von Fachleuten übergeben werden.

### Ziele der neuen BNV-Kampagne

Die Kampagne hat neben der Aufklärung über richtiges Verhalten gegenüber Jungvögeln auch das Ziel, die beiden Vogelpflegestationen von Ueli und Elsbeth Lanz in Buus bzw. von Franz und Alice Martin in Ziefen zu entlasten. Da die Pflege von jungen Singvögeln sehr aufwändig ist, übersteigt der Aufwand der Betreuerinnen und Betreuer der Stationen das Mass der Ehrenamtlichkeit. Eulen, Greifvögel und in speziellen Fällen auch seltene Singvogelarten werden auch zukünftig von den Vogelpflegestationen angenommen. Die Empfehlungen und Einschränkungen werden sicherlich nicht von Allen begriffen werden. Es ist verständlich, dass die Menschen einem jungen Vogel aus seiner misslichen Lage heraushelfen möchten. Aus Sicht des Naturschutzes macht dies jedoch in der Regel keinen Sinn. Es braucht regelmässige Öffentlichkeitsarbeit, um das Thema einer breiten Bevölkerungsschicht verständlich zu machen. Weitere Informationen und Downloads zum Thema Jungvögel sind auf den Webseiten des BNV ([www.bnv.ch](http://www.bnv.ch)) und des Schweizer Vogelschutzes/ BirdLife Schweiz ([www.birdlife.ch](http://www.birdlife.ch)) zu finden.

*Susanne Bréchet Schönthal*



Wir vermieten

An unserer Geschäftsstelle an der Kasernenstrasse 24 in Liestal

## ein geräumiges Büro

Mitbenutzung des Sitzungszimmers, der Küche, der Dachterasse und diverser Bürogeräte

Richtpreis: CHF 800/Monat

Kontakt und weitere Informationen bei Pro Natura Baselland, Tel. 061 921 62 62

## «Das Baselbiet beflügeln» – 2 Projekte

### Ein beflügelter Arbeitseinsatz

Gegen 20 Personen, darunter zwei aktive Gemeinderatsmitglieder und ein ehemaliges, ein Bürgerrat und eine 92jährige Frau, fanden sich am Samstagmorgen beim Werkhof der Gemeinde Münchenstein ein. An verschiedenen Arbeitsplätzen wollten sie für die Natur tätig werden. Da wurde in der Bürgergemeindeparzelle Gras zusammengereicht sowie ein Nistkasten an einem der abgestorbenen Bäume




höher gehängt. Kaum war das Gras weggetragen, fand sich das Hausrotschwanzmännchen am Boden ein. Den Ballfängen der Sportanlagen entlang wurden nochmals zwei Kletterpflanzen gesetzt, welche die Gitter begrünen sollen. Ein Teil

der vor zwei Jahren gesetzten Pflanzen hatten sich nicht entwickelt, andere haben sich schon gut an den Gittern ausgebreitet. Schliesslich wurden im Baumgarten mit seinen alten Hochstamm-bäumen die von der Gärtnerequipe der Einwohnergemeinde geschnittenen Äste auf mehrere Totholzhaufen zusammengetragen und ein Gitterzaun entfernt. Im Herbst werden wir weitere Hochstammobstbäume pflanzen. Zudem sollen mit geeigneten Pflegemassnahmen eine Vernetzung mit einer Hecke und dem Bahndamm geschaffen werden. Mit dem Schnittregime – es werden nur Teile der Wiese gemäht – hoffen wir, den Gartenrotschwanz wieder anzulocken. Der erfolgreiche Morgen wurde durch ein Znüni im Altersheim unterbrochen. Zu guter Letzt trugen wir aus dem Wäldchen zwischen Werkhof und Sportplätzen Brombeerranken und Abfälle zusammen. Ein gutes Gefühl: etwas für die Natur getan zu haben!

*Text und Foto Thomas Boss,  
Vizepräsident NVVM*

Das Artenschutzprojekt  
**Das Baselbiet beflügeln**  
wird massgeblich unterstützt durch den Lotteriefond.



### Z'Rieche am Waldrand

Vor knapp zwei Jahren haben wir in Riehen ein Grundstück von rund 3'000 m<sup>2</sup> übernommen. Es liegt oberhalb des Moostals und direkt am Waldrand. Wir schätzen und achten die Schönheit und Vielfalt der Flora und Fauna sehr und fördern auf unserem Grundstück bewusst einheimische Pflanzen und Tiere. Deshalb beachten wir z.B. auch die schwarze Liste der invasiven Neophyten der Schweiz. Viele arbeitsintensive Stunden haben wir bereits eingesetzt, um die Ausbreitung



von Knöterich, Sommerflieder, Kirschlorbeer etc. zu verhindern und diese Pflanzen zu entfernen. Andererseits pflanzen wir einheimische Sträucher und Stauden und haben kürzlich unseren Hochstammbestand ergänzt. Wir unterhalten Naturhecken und Waldsaum und lassen gezielt an vielen Orten hohes Gras stehen.

Ausserdem möchten wir uns auch für Nistmöglichkeiten von Vögeln, Fledermäusen oder Hummeln einsetzen. Fasziniert sind wir insbesondere von Eulen und Greifvögeln. Wir freuen uns deshalb ausserordentlich über die beiden Steinkauzröhren und die anderen Nistkästen, die der Basellandschaftliche Natur- und Vogelschutzverband BNV uns unter dem Projekt «Das Baselbiet beflügeln» ermöglicht hat. Hoffentlich nimmt auch bald ein verliebtes Steinkauzpaar eine Nistmöglichkeit an und schenkt einer neuen Generation das Leben!

Unser Dank gilt allen, die sich für unser Projekt Zeit nahmen; insbesondere aber Margret und Nello Osellame von der Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Riehen und dem BNV, namentlich Susanne Brêchet für die Anregungen und vielfältige Unterstützung.

*Text und Fotos Maurice Gugger*

## Ehrung

# Naturschutzpreis für Ueli Lanz

*Seit 25 Jahren verleiht Pro Natura Baselland alljährlich den Naturschutzpreis an Personen, die sich in besonderer Weise um den Naturschutz im Baselbiet verdient gemacht haben. Dieses Jahr geht der Preis an den Vogelschützer Ueli Lanz aus Buus.*

Ueli Lanz kenne ich als ausgeglichenen und warmherzigen Menschen. Wenn es aber um ein Unrecht geht, das er beobachtet: dann kann er ungehalten werden. Nicht laut, aber beharrlich. Mit dieser Beharrlichkeit engagiert er sich seit über 30 Jahren im Vorstand des Natur- und Vogelschutzvereins Buus, seit 18 Jahren als deren Präsident. So hat er wesentlich dazu beigetragen, dass die Landschaft rund um Buus vielfältig und naturnah geblieben ist. Denn er kann auf Leute zugehen und sie in seiner ruhigen Art mit guten Argumenten und durch sein eigenes Handeln überzeugen. Damit hat er die Buusner Obsttage unter Einbezug der Landwirte zur Tradition werden lassen. Dieselbe Beharrlichkeit beschert der Gemeinde Buus noch heute einen Reichtum an Hochstamm-Obstbäumen. Sein



Flair für Bauern kommt auch dem Projekt Obstgarten Farnsberg zugute. Über seine Region

hinaus hat sich Ueli einen Namen als ausgewiesener Vogelpfleger gemacht. Zusammen mit seinen Eltern hat er vor über 40 Jahren die Buusner Vogelpflegestation gegründet. Auf der Beringungs- und Beobachtungsstation Ulmethöchi engagiert er sich seit 25 Jahren als Beringer und hat sein vielfältiges Wissen und Können für deren Entwicklung eingesetzt. In seinen unzähligen Filmen zeigt er die Schönheiten der Natur, aber auch deren Verletzlichkeit. Und er mahnt damit auch immer wieder, dass wir dafür die Verantwortung tragen müssen.

Der BNV gratuliert Ueli zu dieser Auszeichnung und dankt ihm, dass er den Natur- und Vogelschutz mit seiner Art geprägt hat.

*Suzanne Oberer-Kundert, Präsidentin*

## Projekt «Avifauna 1950»

# Die Brutvogelwelt der Fünfzigerjahre

*Historische Angaben über die Brutvögel liefern wichtige Grundlagen bei der heutigen Beurteilung der Situation der Avifauna in der Schweiz. Viele Arten haben nämlich bereits vor dem ersten Brutvogelatlas (1972–1976) starke Verluste erlitten. Denn die Intensivierung der Landnutzung setzte schon in den Fünfzigerjahren oder früher ein.*

### Erstellung eines Brutvogelatlas

Mit dem neuen Projekt «Avifauna 1950» der Schweizerischen Vogelwarte soll die Verbreitung der Brutvögel in den Jahren 1950–1959 in der Schweiz dokumentiert werden. Die Vision ist ein Verbreitungsatlas 1950–1959 mit Vergleichskarten zu den beiden bestehenden Atlanten 1972–1976 und 1993–1996.

Von den rund 200 Brutvogelarten sind die Veränderungen bei etwa einem Drittel der Arten (meist seltenere) einigermaßen dokumentiert, und bei einem weiteren Drittel liegen keine Indizien für grosse Veränderungen vor. Das Schwergewicht liegt bei Arten, bei denen sich die Verbreitung stark verändert hat.

### Historisches Wissen ist gefragt

Bei älteren Ornithologen ist noch viel Wissen über die Situation zu jener Zeit vorhanden. Eine weitere Informationsquelle sind die umfangreichen Beobachtungsarchive der Vogelwarte, speziell das Archiv des 1962 erschienenen «Brutvogelbuchs». Ergänzend dazu werden auch regionale Avifaunen, Publikationen in Zeitschriften (z.B. «Vögel der Heimat») usw. berücksichtigt. Kennen Sie Personen, welche die damalige Vogelwelt schon gekannt haben? Oder haben vielleicht Sie selbst Erinnerungen an die Brutvögel der Fünfzigerjahre? Denn auch Jugenderinnerungen tragen für manche Arten viel zur Dokumentation der vergangenen Brutvogelwelt bei (z.B. der regelmässig auf dem Schulweg angetroffene Steinkauz in einem alten Obstbaum). Alte Notiz- und Beobachtungsbücher stellen eine besonders wertvolle Quelle dar, auch wenn die Beobachtungen nicht systematisch erfolgten. Sämtliche Hinweise nehme ich gerne entgegen:

*Peter Knaus Schweizerische Vogelwarte,  
6204 Sempach, Tel. 041 462 97 32,  
peter.knaus@vogelwarte.ch.*

## Vogel des Jahres

# Der Gartenrotschwanz – Vogel des Jahres 2009

*Die Hochstammobstgärten im Baselbiet sind eines der wichtigsten Brutgebiete des Gartenrotschwanzes in der Schweiz. Hier kommt dieser hübsche Vogel gebietsweise noch ziemlich häufig vor, während er in vielen anderen Orten mittlerweile selten geworden ist: Grund dafür ist die hiesige Lebensraumzerstörung sowie Dürren in der Sahelzone.*

### Unterschiede

Ein kleiner schwärzlichgrauer Vogel sitzt auf einem Ast im Garten. Mit dem rostroten Schwanz wippt er ständig auf und ab. Ein Gartenrotschwanz? Nein, obwohl der Vogel im Garten ist, handelt es sich um einen Hausrotschwanz. Als ursprünglicher Bewohner von alpinen Geröllhalden hat der Hausrotschwanz irgendwann begonnen, die Städte und Dörfer als «Ersatzfelsen» zu bewohnen. Mit Erfolg – heute leben in der Schweiz zwischen 250'000 und 500'000 Brutpaare dieser Art. Vom Gartenrotschwanz gibt es jedoch nur noch knapp 15'000 Brutpaare. In den meisten Gärten ist somit der Hausrotschwanz häufiger geworden als der Gartenrotschwanz. Doch wo kommt die zweite Art, der Gartenrotschwanz noch vor? Und was genau unterscheidet die beiden Arten von einander?

Im Gegensatz zur in der Schweiz lebenden Unterart des Hausrotschwanzes besitzt das Gartenrotschwanzmännchen nicht nur einen rostroten Schwanz, sondern auch eine orangerote Brust. Die schwarze Kehle und die weisse Stirn erleichtern die Unterscheidung zum Hausrotschwanz weiter. Die Weibchen der beiden Arten sind viel schwieriger zu bestimmen. Im Normalfall sind Gartenrotschwanzweibchen aber viel wärmer

braun gefärbt als Hausrotschwanzweibchen. Und mit zunehmendem Alter wird auch bei Gartenrotschwanzweibchen der Bauch immer rötlicher.

### Die Tücken im Leben

Anders als der Hausrotschwanz verlässt der Gartenrotschwanz als Langstreckenzieher im Herbst Europa und zieht bis in die Savannengebiete südlich der Sahara. Hier können die erschöpften Neuankömmlinge von einer hohen Insektenmenge profitieren und so die kalte Jahreszeit in Europa überbrücken. Immer öfter kehren jedoch weniger Gartenrotschwänze zu uns zurück. Grund dafür sind Dürren, die dazu führen, dass es weniger Insekten gibt. Auf die Gartenrotschwänze, die trotzdem den langen und anstrengenden Heimzug erfolgreich hinter sich bringen, warten im Brutgebiet weitere Probleme: Der Gartenrotschwanz ist, entgegen seinem Felsen bewohnenden Verwandten, ursprünglich ein Bewohner von lichten Wäldern. Während dieser Lebensraum besonders in den nördlichen Teilen seines Verbreitungsgebietes nach wie vor das wichtigste Bruthabitat für den Gartenrotschwanz darstellt, hat er in Mitteleuropa reich strukturierte Hochstammobstgärten als Ersatz für die offenen Wälder besiedelt. Genau diese Hochstammobstgärten werden jedoch seit gut fünfzig Jahren immer seltener. Im Vergleich zu modernen Niederstammkulturen liefern sie viel weniger Ertrag und sind deutlich pflegeaufwändiger. Doch auch in den verbliebenen Obstgärten hat sich die Lage für den Gartenrotschwanz verschlechtert. Der strukturreiche Unternutzen, bestehend aus Wiesen, Weiden, Gärten, Böschungen und Mulchstreifen ist vielerorts dichten homogenen Wiesen gewichen. Das Resultat sind weniger Insekten, die im dichten Gras zudem noch viel schwerer zu fangen sind als auf offenen Flächen. Geeignete Fördermassnahmen sind also dringend notwendig, sowohl in den Brutgebieten als auch in den Winterquartieren.

*Text und Fotos Nicolas Martinez*

Links: Solche strukturreiche Obstgärten sind der bevorzugte Lebensraum des Gartenrotschwanzes in der Schweiz.

Rechts: Singen des Gartenrotschwanz-Männchen



## Hirondelle

# Häuser für die Mehlschwalben

Im März und April konnten vier weitere Schwalbenhäuser mit je 50 Mehlschwalbennestern eingeweiht werden: in Ettingen, Seltisberg, Nenzlingen und Buus. Somit stellt die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung anlässlich ihres 175. Jubiläums in Zusammenarbeit mit dem BNV und seinen Sektionen bereits 450 Nester für die Mehlschwalben zur Verfügung. Die Aktion wird 2010 mit der Errichtung der letzten vier von insgesamt zwölf Schwalbenhäusern enden.

Speziell an dieser Kampagne ist der Einbezug der Einwohnerschaft. Die Bevölkerung wird frühzeitig aufgerufen, eines der 50 Nester zu sponsern. Oft werden Enkel, Freundinnen oder Gottenkinder mit einem Mehlschwalbennest beschenkt. Bei der feierlichen Eröffnung im Beisein des Gemeinderates sind die Sponsoren eingeladen, «ihr» Nest zum ersten Mal in Augenschein zu nehmen. Die einzelnen Nester sind mit einer Nummer ver-

sehen, so dass jederzeit kontrolliert werden kann, welches Nest bereits besetzt ist.

Bis dahin ist von den Gotten und Göttis der Nester aber Geduld gefragt – und von den zuständigen Natur- und Vogelschutzvereinen, die das Schwalbenhaus betreuen, umsichtiges Anlocken der Mehlschwalben. Da die Mehlschwalben sehr standorttreu sind und nur ungern ihre Kolonie verlassen, müssen sie mit Klangattrappen auf das attraktive neue Zuhause aufmerksam gemacht werden. Ist ein Standort von Mehlschwalben besetzt, so ist das für weitere Brutwillige ein Zeichen des qualitativ guten Wohnens und sie ziehen leichter ein. Hoffen wir, dass die Mehlschwalben wohlbehalten aus ihrem Winterquartier zurückkommen und auf der Suche nach einem geeigneten Nest auf das Angebot der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherungen stossen!

*Suzanne Oberer-Kundert*

## Aus- & Weiterbildung

# Ornithologische Grundkurs-DVD des ZVS

Der Zürcher Vogelschutz (ZVS) hat kürzlich eine sehr interessante DVD erarbeitet, auf welcher sich eine reiche Sammlung an Unterlagen zur erleichterten Durchführung eines ornithologischen Grundkurses von A-Z befindet: praktische Materialien und Checklisten zur Organisation des Kurses, vollständige Kursunterlagen, pfannenfertige mit professionellen Fotos unterlegte Vorträge im PowerPoint-Format, Vogelstimmen, Bilder, Videosequenzen, Merkblätter zu verschiedenen Themen des Natur- und Vogelschutzes und viele weitere Ideen. Die umfangreichen Unterlagen können beliebig verändert und an individuell gewünschte Verhältnisse angepasst werden. Kilian Mullarney und Dan Zetterström erlaubten dem ZVS die Verwendung ihrer Vogelzeichnungen aus dem bekannten Bestimmungsbuch «Der neue

Kosmos Vogelführer» (Svensson et al. 1999).

Die praktisch für jeden Zweck erstellten Briefe, Rechnungstabellen, Plakate, Exkursionslisten, Merkblätter etc. sind für jeden Natur- und Vogelschutzverein hilfreiche Arbeitsinstrumente, welche einem eine Menge Arbeit abnehmen und praktisch für jeden Aspekt rund um die Ornithologie und eine serviceorientierte Personenbetreuung Hilfe anbieten – und das nicht nur bei der Organisation eines ornithologischen Grundkurses. Die Grundkurs-DVD ist beim Zürcher Vogelschutz ([www.zvs.ch](http://www.zvs.ch)) erhältlich. Ein Exemplar befindet sich zudem auf unserer BNV-Geschäftsstelle und kann dort zur Ausleihe angefragt und danach abgeholt werden.

*Simon Keller*

## Beim Brutgeschäft mit dabei

Auch dieses Jahr kann wieder in diverse baselbieter «Kinderstuben» geschaut werden. Die folgenden Adressen führen live in die Brutkästen:

Turmfalken in Lausen [www.nvl.ch](http://www.nvl.ch)  
Schleiereulen in Pratteln [www.nvvpratteln.ch](http://www.nvvpratteln.ch)  
Turmfalken in MuttENZ [www.turmfalke.ch](http://www.turmfalke.ch)

## Jubiläum

# 100 Jahre Ala

*Dieses Jahr kann die Ala, die Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz, auf 100 Jahre Einsatz für Vogelkunde und Vogelschutz zurückblicken. In der BirdLife-Familie hat die Ala als Landesorganisation des Schweizer Vogelschutzes SVS eine andere Ausrichtung als die Kantonalverbände mit ihren Sektionen.*

### Gründungsgeschichte

Die Zeitschrift «Der Ornithologische Beobachter» war einer der Hauptgründe für die Gründung der Ala. Carl Daut, Apotheker in Bern, hatte sie bereits 1902 ins Leben gerufen, mit dem Ziel, den Austausch unter den Vogelbeobachtern zu fördern. Die 1909 gegründete Gesellschaft sollte die Herausgabe der Zeitschrift längerfristig sichern. Von Beginn weg pflegte die Ala die beiden Standbeine Vogelkunde und Vogelschutz. Das Sammeln von Beobachtungen, die Beringung und die Erforschung des Vogelzuges waren zentrale Themen in den ersten Jahren ihrer Tätigkeit. Wissenschaftler und Amateure arbeiteten eng zusammen und förderten den Austausch und die Weiterbildung an Versammlungen und auf Exkursionen.

### Mutter der Vogelwarte und Pionierin im Gebietsschutz

Dem Kiebitz, dem «Wappenvogel» der Ala, geht es schlecht. Im Rahmen des Jubiläums unterstützt die Ala verschiedene Kiebitzprojekte. *Foto zvg*

Schon bald erkannten die Ornithologen, dass eine zentrale Stelle für die Sammlung der Beobachtungen und vor allem für die Koordination der Beringung wichtig wäre, und so gründeten sie 1924 die Schweizerische Vogelwarte Sempach. Anfänglich von Alfred Schifferli sen. im Nebenamt betrieben, entwickelte sie sich rasch und wurde 1954 in eine Stiftung umgewandelt. Noch heute stellt aber die Ala mit vier Sitzen im Stiftungsrat das grösste



Kontingent. Die Ala hat nicht nur mit der Gründung der Vogelwarte Weitsicht bewiesen. Auch bei der Schaffung von Vogelschutzgebieten hat sie Pionierarbeit geleistet. In vielen Gebieten war es die Ala, welche die ersten Vereinbarungen mit Grundbesitzern oder Behörden abschloss und damit den Grundstein für einen besseren Schutz legte. Mit der Schaffung von kantonalen Schutzgebieten konnten die Reservate längerfristig gesichert werden. Die Ala ist auch heute noch in 16 Reservaten aktiv. Darunter sind wichtige Feuchtgebiete wie das Neeracherried oder der Fanel.

### Vogelschutz und Vogelkunde

Von Beginn weg setzte sich die Ala auch für den Vogelschutz ein. Sie vertrieb Nisthöhlen und förderte die Pflanzung von Hecken mit dem Ziel, die für die Landwirtschaft nützlichen Vögel zu fördern. Sie betrieb eine Beratungsstelle für Vogelschutz, die sie später der Vogelwarte übergab. Auf politischer Ebene setzte sie sich u.a. für die Revision des eidgenössischen Jagdgesetzes ein. Die Ala war federführend bei der Gründung des Schweizerischen Landeskomitees für Vogelschutz SLKV, aus dem 1987 der SVS hervorging. Mit ihren Standbeinen Vogelkunde und Vogelschutz ist die Ala heute sowohl mit der Vogelwarte wie mit dem SVS eng verbunden. Der Ornithologische Beobachter ist in der deutschsprachigen Schweiz die wichtigste Zeitschrift für die Publikation der fachlichen Grundlagen für den Vogelschutz. Das eher auf fortgeschrittene Amateure ausgerichtete Veranstaltungsangebot ergänzt die Kurse der SVS-Kantonalverbände und ihrer Sektionen ideal. Die Ala war nie ein elitärer Verein von Wissenschaftlern, sondern eine Gesellschaft, in der sich professionell wie ehrenamtlich tätige Ornithologinnen und Ornithologen gemeinsam für die Förderung von Vogelkunde und Vogelschutz einsetzen. Eine Mitgliedschaft bei der Ala ergänzt die Mitgliedschaft in einer lokalen Sektion ideal.

*Verena Keller, Ala-Präsidentin von 2001 bis 2009*

Weitere Informationen und Anmeldeformular:  
[www.ala-schweiz.ch](http://www.ala-schweiz.ch)



Das Märzheft des Ornithologischen Beobachters ist ganz der Ala und ihrer Geschichte gewidmet.

## Jugendgruppe

# Jugendgruppe Wolfsrudel

Vor 6 Jahren nahmen die 3 Natur- und Vogelschutzvereine aus dem Schwarzbubenland – Büsserach, Erschwil und Gilgenberg – und der NV Blauen-Dittingen-Nenzlingen ihre Zusammenarbeit auf mit dem Ziel einer gemeinsamen Webseite. Daraus hervorgegangen ist nun auch die sehr aktive Jugendgruppe «Wolfsrudel».



### Gemeinsam statt einsam

Zusammen geht es besser, dies dachten sich vier Naturschutzvereine aus dem Laufental und dem solothurnischen Thierstein. Zuerst wurde eine gemeinsame Webseite errichtet. Dann folgte ein gemeinsam organisierter Jungornithologiekurs. Dabei erhielten 17 Jugendliche und 26 Erwachsene Grundkenntnisse über unsere Vogelwelt. 6 dieser angehenden Ornithologen und Ornithologinnen besuchen den laufenden FOK des BNV. Nach den positiven Erfahrungen mit der Zusammenarbeit wollte man in den Nachwuchs investieren. So entstand die Jugendgruppe «Wolfsrudel» mit Kindern aus dem Laufental und dem Thierstein. Unser Ziel ist es, den Kindern und Jugendlichen die Geheimnisse und Schönheiten unserer Natur näher zu bringen und das Interesse für ökologische Zusammenhänge zu wecken. Dass dies miteinander in der Gruppe mehr Spass macht, zeigt der Name «Wolfsrudel», für den sich die Kinder aus verschiedenen von ihnen eingebrachten Vorschlägen entschieden haben. Wir sehen uns auch als Ergänzung zum bestens funktionierenden Jugendnaturschutz Laufental von Pro Natura und haben schon einen gemeinsamen Anlass organisiert. Die Zusammenarbeit bringt verschiedene Vorteile: so verteilen sich die Leiterteamaufgaben auf die vier Vereine, und bei Bedarf kann das Leiterteam zusätzlich auf bewährte Exkursionsleiterinnen und -leiter sowie auf weitere Fachpersonen aus allen Vereinen zurückgreifen. Im ersten Jahr starteten wir mit der erfreulichen Anzahl von 33 Jugendlichen, auch dies ein Vorteil der Zusammenarbeit zwischen mehreren Vereinen.



### Spannende Anlässe

Die Exkursionen mit den Jugendlichen haben immer ein für einen Tag abgeschlossenes Thema. In diesem Jahr haben wir unter anderem folgende Anlässe im Programm: Tierspuren und Überlebensstrategien im Winter, Schneckenpirsch im Darwinjahr, Vogelbeobachtungen auf der Blauenweide, Wildbeobachtung mit Jägern, Nachbeobachtung auf der Dittingerweide nach der Pflege letzten Herbst, eine Pilzexkursion, Herstellen einer Kräutersalbe und natürlich auch einen Arbeitseinsatz. Bei diesem Einsatz erleben die Jugendlichen, dass für den Erhalt ökologisch wertvoller Flächen auch Arbeitskraft erforderlich ist. Unser erster Anlass im 2009 führte uns am 21. März nach Beinwil. Im Wald suchten wir nach Frassspuren wie abgenagte Tannzapfen und aufgeknackte Haselnüsse von Eichhörnchen oder Waldmaus und fanden auch Schneckenhäuschen bei einer Drosselschmiede. Wir konnten auch Fährten von Rehen und Wildschweinen entdecken. Besonderes Interesse weckte bei den Jugendlichen die rote Waldameise. Es wurde beobachtet, wie die Ameisen sich auf ihren eigenen Strassen fortbewegen, Tannnadeln und Hölzchen oder Beutetiere schleppen, die schwerer sind als sie selber. Mit dem ÖV ging es dann wieder nach Hause. Das Leiterteam besteht aus folgenden 7 Personen: Regula Aebi, Oliver Christe, Markus Christ, Magdalena Franc, Priska Humair, Britta Lorenz Tanner und Theo Walser.

Markus Christ, [www.naturregion.ch/wolfsrudel](http://www.naturregion.ch/wolfsrudel)  
E-Mail: [wolfsrudel@naturregion.ch](mailto:wolfsrudel@naturregion.ch)

Seit 1987 professioneller Einsatz für Natur, Umwelt und Siedlung

**Martin Furter**

Dr. phil. II, dipl. Geograph, Biologe, Ökologe SVU



Büro für Raumplanung und Umweltschutzberatung  
Hauptstrasse 52 4461 Böckten Telefon 061 981 3877



## Aus- und Weiterbildung

# Feldfaunistik-Kurs 2009/10

*Schnabelkerfe – schon mal gehört? Und wie unterscheiden sich die Kaulquappen der Erdkröte von denen des Grasfrosches? Oder warum suhlen sich die Wildschweine im Dreck? Der laufende Feldfaunistikkurs beinhaltet viel Wissen über unsere heimische Fauna, aber auch spannende Beobachtungen und bereichernde Erlebnisse.*



Oben:  
Amphibien-  
exkursion

Unten: Kaul-  
quappe eines  
Grasfrosches

### Anschauungsunterricht und Hintergründe

«Ich bin eine Raupe und die gewaltigen Mundwerkzeuge eines riesigen Laufkäfers wollen mich packen.» Die Teilnehmenden des BNV-Feldfaunistikkurses sitzen im Biologiesaal des Gymnasiums Liestal an den Binokularen und tauchen zum ersten Mal ein in die Miniaturwelt der Insekten, eine Welt von gefährlichen Räubern, von Fressen und Gefressenwerden, von unglaublicher Farbenpracht und Vielfalt, die unserer Aufmerksamkeit bisher völlig entgangen ist. 20 Teilnehmer haben sich auf die Reise in die Tierwelt gemacht. Mit Erzählungen über Feldhase und Dachs fing es an, nun stehen wir schon mit den Schnabelkerfen auf «Du». Unter der fachkundigen Leitung von Susanne Brêchet Schönthal, Karin Schneider und Erwin Born haben wir die Winterzeit vor allem

für Theoriestunden genutzt, und diejenigen, die fleissig im Skript lernen, werden für die sommerlichen Exkursionen bestens gerüstet sein. Auch für alle andern hat sich der Blick bereits gewandelt. Im Garten einer Biene beim Putzen zuschauen, ist Anschauungsunterricht: Erst der Kopf mit Augen, Antennen, Mundwerkzeugen, dann die Brust mit Flügeln und Beinen, usw. Und überall gibt es Fragen, denen man nachgehen möchte: Sind die roten Wanzen in unserem Garten wirklich dieselben, wie die, die wir im Tessin sehen? Wer hat die Löcher in die Brennnesseln gefressen? Besonders spannend war der Abend über Hautflügler von Felix Amiet, der uns mit phantastischen Fotoaufnahmen in seinen wildbienen- und insektenfreundlichen Garten entführte. Auch aus Erwins Garten kam Besuch: Kleine Feuersalamanderlarven mit grossen

Kiemenbüscheln, ausserdem Blindschleichen und Rosenkäfer-Engerlinge.

### Exkursionen ins Grüne

Auf der ersten Exkursion bei Anwil gingen wir den Säugetierspuren nach, geführt von Martin Küng und Ueli Schaffner. Hier hatten Mäuse ihren Gang unter dem Schnee gegraben, dort hatte sich eine Wildsau den Rücken am Baum geschabt, dann eine Hufspur in einem Schneerest. Ein Kleiber hatte einen Waldkauzkasten zugemauert, Spechte in alte Bäume Höhlen gezimmert, und wir fanden ein totes Reh, das im Stacheldraht hängen geblieben war und vom Wildhüter geholt werden musste.

Die zweite Exkursion in die Lachmatt in Pratteln war den Amphibien gewidmet. Anders als auf botanischen Exkursionen sind Tierexkursionen voller Überraschungen: Die Erdkröten, die letzte Woche noch hier waren, sind bereits fortgewandert, der Bergmolch hat heute keine Lust auf Publikum, schnappt verborgen zwischen dem treibenden Schilfgras nach Luft und lässt sich nicht beobachten. Dafür können wir nun die schwänzelnden Kaulquappen von Erdkröte und Grasfrosch unterscheiden.

Wir sind gespannt auf die vielen weiteren Exkursionen und hoffen, dass es möglich sein wird, auch die Insektenwelt zu beobachten, ohne den Tieren Stress zu bereiten. Gut, dass ich jetzt im Frühling diesen Bericht schreiben muss - für den Sommer melden wir uns ab: Dann sitzen die Faunistiker nicht am Schreibtisch, sondern in der Wiese, im Garten und beobachten all das Krabbeln, Summen und Brummen.

*Andrea Hecker*

### BNV-Kurs

## Ökologischer Ausgleich

In diesem Kurs sind noch Plätze frei. Die detaillierte Ausschreibung finden Sie im Mitteilungsblatt 1/2009 oder auf der BNV-Homepage unter Weiterbildung/Aktuell.

Termine: **Theorie** Mittwoch, 12. August 2009, 19.30 bis 21 Uhr, im Landwirtschaftlichen Zentrum Ebenrain (LZE) in Sissach  
**Exkursion** Samstag, 22. August 2009, 13.30 bis 16.30 Uhr, Ort noch nicht bestimmt  
 Anmeldung bis 1. August 2009 bei Suzanne Oberer-Kundert, Erzenbergstrasse 102, 4410 Liestal oder [suzanne.oberer@bnv.ch](mailto:suzanne.oberer@bnv.ch)

## Beobachtungsarchiv: Januar–April 2009

Bitte senden Sie Ihre Meldungen bis spätestens **10. August 2009** an folgende Adresse:

**Florian Neumann, Vorderbergstr. 99, 4104 Oberwil**, oder via E-Mail: [florian.neumann@stud.unibas.ch](mailto:florian.neumann@stud.unibas.ch)

<b>Rothalstaucher</b>	10.03.	1 Ind. wechselt ins Brutkleid, Altrhein Wyhlen	M. Leuzinger
<b>Schwarzhalstaucher</b>	02.04.	2 Ind. auf dem Rhein oberhalb Kraftwerk Birsfelden	R. Bürgisser
<b>Kormoran</b>	04.02.	1 Ind. auf einem Baum in der Au bei Therwil	M. Hummel
<b>Silberreiher</b>	Jan.–März	1 bis 3 Ind. zwischen Liestal und Ziefen	div. Beobachter
<b>Schwarzstorch</b>	31.03.	1 Ind. zieht nach NE über Rüteneu, Wenslingen	F. Neumann
<b>Rostgans</b>	30.03.	1 Paar am Talweiher in Anwil	B. Schaffner
<b>Nilgans</b>	10.04.	1 Paar mit 3 pulli beim Quellsee, Grün80 in Münchenstein	A. Sprenger
<b>Knäkente</b>	März/April	wenige Male 1 m beim Altrhein Wyhlen, seltener bei Ergolz mündung	div. Beobachter
<b>Rotmilan</b>	26.03.	1 Ind. schleppt einen Lappen zum Horst, Bad Ramsach	W. Gysin
<b>Kornweihe</b>	Feb./März	mehrere Male 1 Ind., meist weibchenfarbig, im Leimental	div. Beobachter
<b>Flussregenpfeifer</b>	März/April	1 bis 3 Ind. beim Altrhein Wyhlen	div. Beobachter
<b>Kiebitz</b>	21.02.	1 Ind. beim Lindenfeld in Therwil	L. Merkelbach
<b>Zwergschnepfe</b>	25.–27.03.	1 Ind. beim Altrhein Wyhlen	div. Beobachter
<b>Bekassine</b>	02.04.	1 Ind. an der Ergolz mündung	U. Kägi
	ab 15.02.	1 bis 23 Ind. beim Altrhein Wyhlen	div. Beobachter
<b>Waldschnepfe</b>	05.04.	1 Ind. oberhalb Blauenweide	Ch. Katzenmaier, C. Wiesmann
	07.03.	1 Ind. bei ca. 40 cm Schnee aufgescheucht, Hupp Wisenberg	W. Gysin
<b>Rotschenkel</b>	27.03.	1 Ind. beim Altrhein Wyhlen	div. Beobachter
<b>Dreizehnmöwe</b>	24./25.01.	2 bis 8 Ind. an der Birmündung und beim Stauwehr Augst/Wyhlen	div. Beobachter
<b>Sumpfohreule</b>	10.03.	1 Ind. beim Lindenfeld in Therwil	S. Gutzwiller
<b>Wiedehopf</b>	13.04.	1 Ind. auf Futtersuche bei Birlibänz in Oberwil	B. Steck
<b>Heidelerche</b>	07.03.	4 Ind. im Widenacker in Arlesheim	L. Merkelbach, S. Siegfried
	01.03.	1 Ind. überfliegt Bruderholz Reinach	H. Hartmann
	28.02.	mind. 20 Ind. beim Sonnenhof in Nenzlingen	H. R. Weiss
<b>Seidenschwanz</b>	Jan./Feb.	bis 50 Ind. an diversen Orten	div. Beobachter
<b>Blaukehlchen</b>	März/April	wenige Male 1 Ind bei Ergolz mündung und Kraftwerk Augst/Wyhlen	div. Beob.
<b>Schwarzkehlchen</b>	ab Feb.	1 Ind. an diversen Orten, oft in Brachenumgebung	div. Beobachter
<b>Rotdrossel</b>	bis März	1 bis 20 Ind. an diversen Orten	div. Beobachter
<b>Mauerläufer</b>	12.02.	1 Ind. fliegt vom Kirchturm Biel-Benken weg	W. Gysin
<b>Beutelmeise</b>	04.04.	1 m pickt an Rohrkolben in der Ziegelei Oberwil	E. Wyss
<b>Raubwürger</b>	bis 08.03.	1 Ind. in Feldflur zwischen Reinach und Aesch	div. Beobachter
<b>Dohle</b>	04.04.	1 Paar auf Wildenstein, Bubendorf	S. & R. Keller
	19.03.	1 Ind. überfliegt rufend die Frobürgstrasse in Liestal	M. Furler
	15.03.	mind. 3 Paare beim Kirchturm in Rodersdorf	Ch. Katzenmaier, C. Wiesmann
<b>Bergfink</b>	März	1 bis 50 Ind. an diversen Orten	div. Beobachter
<b>Hänfling</b>	29.03.	3 Ind. in Gebüsch am Rand der Ziegelei Oberwil	B. Steck
	27.02.	Schwarm von ca. 300 Ind. bei Brache, Gärtnerei Kallen in Oberwil	S. Inches
<b>Fichtenkreuzschnabel</b>	14.02.	1 Ind. an der Benkenstrasse in Binningen	M. Blattner
<b>Rohrhammer</b>	05.04.	1 m und 1 w picken an Rohrkolben in der Ziegelei Oberwil	E. Wyss
	04.03.	1 m in Buntbrache im Morgental, Bubendorf	S. Keller
<b>Zaunammer</b>	16.04.	1 Paar im Grammel, Lausen	S. & R. Keller

Vielen Dank an alle für die gemailten oder per Post gesendeten Beobachtungsmeldungen!

Die Übersicht über die Beobachtungen in der Region erhalten Sie auf unserer Homepage [www.bnv.ch](http://www.bnv.ch) > **Ornithologie** > **Beobachtungsarchiv**. Das elektronische Archiv wird laufend aktualisiert. Für weitere Beobachtungen aus der ganzen Schweiz: [www.ornitho.ch](http://www.ornitho.ch)

## Ornithologie

# Das Schwarzkehlchen, der Profiteur

*Noch vor nicht allzu langer Zeit eine Rarität und vom Verschwinden bedroht, hat das Schwarzkehlchen das Baselbiet sukzessiv zurückerobert. Der Bestand des Charaktervogels extensiver Kulturlandschaft scheint zuzunehmen.*



Auch in diesem Jahr fanden sich Ende Februar die ersten Schwarzkehlchen im Baselbiet ein. Beobachtungen erstrecken sich von da an vom unteren Baselbiet wie dem Leimental und Laufener Becken bis ins Oberbaselbiet beispielsweise nach Anwil und Wenslingen. Noch während des gesamten 20. Jahrhunderts war der farbenprächtige Teil- und Kurzstreckenzieher in unserem Kanton nur ein seltener Brutvogel. In den Neunziger Jahren war er praktisch gänzlich verschwunden.

Die Wende gebracht haben schliesslich Aufwertungsmassnahmen in der Landwirtschaft, allen voran das Anlegen von Brachen und Blumenstreifen. Denn das Schwarzkehlchen bevorzugt in der Schweiz offene und halboffene Kulturlandschaften mit extensiv genutztem Wiesland und/oder unproduktiven Flächen wie beispielsweise Säume. Vertikale Strukturen wie verdorrte Pflanzenstengel, Büsche und Bäume oder Zäune sind genauso wichtig, da sie als Sing- und Jagdwarten dienen. So verwundert es auch nicht, dass sogar stark mit Wilder Karde durchzogene Brachen den Schwarzkehlchen behagen. Die Ökoflächen erhöhen aber auch das Nahrungsangebot des sowohl am Boden als auch in der Luft jagenden Insektenfressers. Des weiteren wird die Zerstörung des Bodennestes dank der Nichtbewirtschaftung verhindert. Eine Untersuchung zeigt, dass sich das Schwarzkehlchen in intensiv genutzter Kulturlandschaft mit ökologischen Ausgleichsflächen gleich gut entwickeln kann wie in einem extensiv und traditionell genutzten Gebiet. Dies sind viel versprechende Aussichten für die Erhaltung dieser Vogelart in unserer immer intensiver genutzten Landschaft.

*Florian Neumann, Foto Urs Kägi*

## Ulmetaktion 2009

*Die Beringungs- und Beobachtungsstation des BNV sieht für das Jahr 2009 folgende Gruppeneinteilung vor:*

26.9.–3.10.	Mathias Oberer
3.10.–10.10.	Viktor Roth
10.10.–17.10.	Ueli Lanz/Gerald Kohlas
17.10.–24.10.	Luzius Fischer/Max Leuenberger
24.10.–31.10.	Matthias Kestenholz/Ueli Schaffner
31.10.–7.11.	Werner Schaffner/Martin Furler

Die Gruppe Oberer ([mathias.oberer@vtxmail.ch](mailto:mathias.oberer@vtxmail.ch)) und Schaffner/Furler ([m.furler@bluewin.ch](mailto:m.furler@bluewin.ch)) suchen zusätzliche Mithilfe von Personen mit feldornithologischer Ausbildung. Bitte melden Sie sich unter den angegebenen Adressen. Besuche von Schulklassen und Vereinen auf der Beringungsstation sind jederzeit möglich und müssen beim Obmann der Ulmetkommission Werner Schaffner angemeldet werden.

*Werner Schaffner, Anwilerstrasse 43,  
4467 Rothenfluh, Tel. P 061 991 02 90,  
[werner.schaffner@gmx.ch](mailto:werner.schaffner@gmx.ch)*

## Stelleninserat

# Naturschutzdienst BL sucht Mitarbeitende

Der Naturschutzdienst BL ist im Auftrag des Kantons Basel-Landschaft für die Aufsicht in drei Naturschutzgebieten zuständig. Nun sucht er Verstärkung.

Seit Frühjahr 2003 ist der Naturschutzdienst BL in den Gebieten Reinacher Heide, Wildenstein und Talweiher im Einsatz. Der Naturschutzdienst BL soll die Besuchenden auf die Besonderheiten und schützenswerten Arten des jeweiligen Gebietes aufmerksam machen und damit das Verständnis

für die Naturschutzregeln fördern. Zudem erledigen die Mitarbeitenden kleinere Unterhaltsarbeiten und führen ein Monitoring ausgewählter Tier- und Pflanzenarten durch.

Für das Gebiet Wildenstein bei Bubendorf sowie für die Reinacher Heide sucht der Naturschutzdienst BL nun Verstärkung: Gesucht werden Mitarbeitende, die über gute Naturkenntnisse und Kommunikationsfähigkeiten verfügen sowie Freude am Umgang mit Menschen haben. Die Einsätze finden meistens am Wochenende statt.

*Weitere Auskünfte erteilt Matthias Plattner,  
Naturschutzdienst Baselland, Tel. 061 717 88 88  
[info@naturschutzdienst-bl.ch](mailto:info@naturschutzdienst-bl.ch)  
[www.naturschutzdienst-bl.ch](http://www.naturschutzdienst-bl.ch)*

# Mitteilungsblatt 2/2009

**Impressum**

**April 2009**

**Redaktion**

Simon Keller (verantwortlich), Margrit Jermann und Suzanne Oberer-Kundert

**Berichte**

Thomas Boss, Susanne Bréchet Schönthal, Gloria Brönimann, Markus Christ, Maurice Gugger, Andrea Hecker, Simon Keller, Verena Keller, Peter Knaus, Nicolas Martinez, Florian Neumann und Suzanne Oberer-Kundert

**Herstellung**

Gestaltung: Urs Stöcklin; Satz: Matthias Huber  
Korrektorat: Felicitas Maeder  
Druck: W. Rudin AG, Seestrasse 16a, 4410 Liestal

**Erscheint 5mal jährlich**

**Redaktionsschluss**

Nr. 3/2009: **20. August 2009**

**Adressänderungen, NeuabonentInnen,**

**Inserate und LeserInnenbeiträge**

BNV, Mitteilungsblatt, Postfach 533, 4410 Liestal

**Herausgeber**

BNV, Postfach 533, 4410 Liestal

**Abonnement**

Im Jahresbeitrag inbegriffen



BL Natur- und Vogelschutzverband  
Postfach 533, 4410 Liestal  
Postkonto 40-7891-7

Geschäftsstelle  
Kasernenstrasse 24  
Tel. 061 922 03 66  
Fax 061 923 86 51  
E-Mail [bnv@bnv.ch](mailto:bnv@bnv.ch)  
[www.bnv.ch](http://www.bnv.ch)



Mitglied beim  
Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz

**AZB**  
4410 Liestal

**Agenda 2/2009**

Weitere Anlässe in unserer Region: [www.bnv.ch](http://www.bnv.ch)->Sektionen->Anlässe & Exkursionen

Sonntag, 17. Mai 2009

**«Steinrieselmatten» – Renaturierung der Birs in Brislach**

mit Felix Berchten

8.30 Uhr ab Zwingen, Parkplatz Sekundarschule

*Natur- und Vogelschutzverein Blauen-Dittingen-Nenzlingen*

Sonntag, 17. Mai 2009

**Die Orchideen im Chilpen bei Diegten**

Ganztägige Exkursion mit Patrick Schaub

Treffpunkt Bahnhof Aesch ab 9.10 Uhr, bis ca. 16.00 Uhr

*Natur- und Vogelschutzverein Aesch / Pfeffingen*

Mai 2009 bis März 2010

**Spurwechsel – Schnecken erzählen globale Geschichten**

Ausstellung und Exkursionen, Führungen nach Absprache

Auskunft: [www.dichtermuseum.ch](http://www.dichtermuseum.ch)

*Dichter- und Stadtmuseum Liestal*

Freitag, 12. oder 19. Juni 2009

**Lebensraum Bach**

19.00 Uhr, Gemeindeverwaltung Oberdorf

Terminauskunft [www.birdlife.ch/nvo](http://www.birdlife.ch/nvo) (Gummistiefel mitnehmen)

*Natur- und Vogelschutzvereine Waldenburg und Oberdorf*

Samstag, 13. Juni 2009

**Hardwald: Waldwirtschaft – Vorrat – Zuwachs und Nutzung**

mit Mattiu Cathomen, Förster Bürgergem. BS

8.30–11.00 Uhr bei der Endstation 3er Tram

*Natur- und Vogelschutzverein Birsfelden*

Freitag, 19. Juni 2009

**Naturkundlicher Abend am Anwiler Talweiher**

Besammlung 19.30 Uhr, mit Jacques Mader,

HansJörg Müller, Renato Joos

Anschliessend gemütlicher «Muusig-Hock»

*Baselbieter Ornithologenhock*

Samstag, 20. Juni 2009

**Heil- und Giftpflanzen**

mit Wilma Ruf und Verena Suter

Auskunft über [www.bnv.ch/sektionen/anlaesse](http://www.bnv.ch/sektionen/anlaesse)

*Naturschutzverein Muttenz*

**BNV-Kurse** [www.bnv.ch](http://www.bnv.ch)->[www.bnv.ch](http://www.bnv.ch)->kalender->bnv.kurse

4./5. Juli 2009

**Bergvogelekursion Riederalp**

12. (Theorie) und 22. August 2009 (Exkursion)

**Ökologischer Ausgleich**